

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere dem Nachlass usw. laut ausliefernder Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurrenz und Zwangsvergleich erfolgt jeder Nachdruckanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.  
Postkontokonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 651. — Fernruf: 221.

Nummer 71 Dienstag, den 18. Juni 1940 39. Jahrgang

## Zusammenbruch Frankreichs

### Eine Erklärung Petains — Zusammenkunft Führer — Duce

Der Ministerpräsident der neugebildeten französischen Regierung, Marshall Petain, hat in einer Rundfunkansprache an das französische Volk erklärt, daß Frankreich nunmehr die Waffen niedergelegt hätte. Er wies dabei hin auf einen von ihm bereits unternommenen Schritt, die Reichsregierung von diesem Entschluß in Kenntnis zu setzen und die Bedingungen zu erfahren, unter denen das Deutsche Reich bereit sei, den französischen Wünschen zu entsprechen.

Der Führer wird den Königlich Italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zu einer Aussprache treffen, in der die Haltung der beiden Staaten überprüft werden soll.

Daß Frankreich sich doch nicht in die Uebergabebedingungen füge und weiter Widerstand leistet, so gehört schon die ganze englische Strepitlosigkeit und Brutalität dazu, um angehende und völlig verblödeten Frankreich zu erwarten, die französischen Soldaten würden sich vielleicht doch noch bis zum Weibhauen für die Interessen der Londoner Weltbühne in die Schlacht treiben lassen.

Borniert und geschwollen wie immer, läßt sich der Korrespondent der englischen Reutersagentur vernehmen und referiert großspurig: „Die britische Regierung ist entschlossen, den Kampf fortzusetzen.“ Wir können nur hinzufügen: Deutschland auch!

**Die Festung Metz hat sich ergeben**  
Die Festung Metz hat sich Montag nachmittags einer deutschen Abteilung ergeben.

**„Nun ist der Verräter England allein“**  
Italien zum Zusammenbruch Frankreichs — Petain handelt aus Selbsthaltungsmotiven

Mit tiefen Vorkriegsüberdrehungen unterbreitet die römische Abendpresse die Erklärung des Marshall Petain im französischen Rundfunk, Frankreich so schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“, sehr annehmlich des totalen Ariens, den die beiden verbündeten Achsenmächte im kühnen Balkenraum führten, sein aelames politisches und militärisches System zusammenbrechen, auf das es seine aemalitäre und beleidigende Antrastien gegen Deutschland und Italien aufbaute. Der neue totale europäische Krieg trete damit in eine intensive und äußerlich bedeutungsvolle Phase ein.

In der Erklärung Marshall Petains steht man in Rom keineswegs eine Aahnellucht der Franzosen anerkennend, dem

englischen Bundesgenossen, sondern vielmehr den Anordnungen des berechtigten Selbsthaltungsmotives gegenüber einem Bundesgenossen, der einen selbst schändlich verrät und im Moment der höchsten Gefahr seine in Stich läßt.

Nicht endlich sei der Verräter aber allein auf sich gestellt und werde seiner aerechten Strafe nicht entgehen. In die Kreuze über den aemalitären militärischen, politischen und moralischen Erlaß der Rache mißt sich die Hoffnung, daß jetzt endlich das perside Aibion am eigenen Leibe verspüren möge, was Krieg heißt.

### Auch Albanien tritt in den Krieg ein

Der Oberste Rat der faschistischen Korporationen und die gesetzgebenden Organe des Staates Albanien billigen durch Jurnal in feierlicher Sitzung den Gesetzesvorschlag, wonach Albanien an der Seite des Königreichs Italien in den Krieg eintritt.

### Der ägyptische Generalkommandant verhaftet

Der ägyptische Gesandte in Rom, Kurab Sib Ahmed Pascha, hat, seiner Regierung dringend geraten, aus dem Kampf gegen Italien herauszutreten, andernfalls werde er zurücktreten.

Der ägyptische Generalkommandant Ali M. Nasri Pascha, der gleich ihm scharf antibritisch eingestellt ist, ist von den Engländern verhaftet worden.

## Deutsche Truppen im unaufhaltsamen Vormarsch

Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die zusammengebrochenen französischen Armeen fluten in der Masse, unter starken Auflösungserscheinungen, scharf vorwärts von unseren Truppen, nach Süden und Südwesten zurück. Dort, wo Teiltruppen sich noch zu geordnetem Widerstand aufraffen, wurden sie unter schweren Verlusten geworfen.

Durch kühnen Zugriff einer beweglichen Abteilung, die durch den Divisionskommandeur persönlich geführt wurde, gelang es, Orleans und einen dortigen Loire-Uebergang unverfehrt in Besitz zu nehmen.

Gegen die zurückgehenden feindlichen Kolonnen setzte die Luftwaffe ihr Vernichtungswerk fort. Zahlreiche Loirebrücken wurden getroffen. Dichte Kolonnen, die sich vor diesen Brücken hielten, wurden mit Bomben und Maschinengewehren angegriffen.

Die in Burgund und über Langres vordringenden schnellen Truppen haben weit nach Süden Raum gewonnen. Zwei Flugplätze mit 39 Startbahnen und mit Bomben beladenen Flugzeugen wurden hier genommen.

Südlich Besancon wurde die Schweizer Grenze erreicht und damit der Ring um die aus Lothringen und aus dem Elsch weichenben französischen Kräfte geschlossen. Im nördlichen Lothringen nähern sich unsere Truppen von Nordwesten der Stadt St. Mihiel.

In Ausnutzung des Durchbruchs durch die Maginot-

linie südlich Saarbrücken sind unsere Divisionen dort trotz stellenweilen hartnäckigen Widerstandes des Feindes in zügigen Vorgehen gegen den Rhein-Rhone-Kanal, Chateau-Salins, Dieuze und Saaburg sind genommen.

Auch auf dem Westufer des Oberrheins ist unser Angriff über den Rhein-Rhone-Kanal auf die Vogesen zu im siegreichen Fortschreiten.

Im Elsch unterstützten Kampf- und Sturzflugverbände sowie Flakartillerie das Heer wirksam im Erdkampf. Befestigungswerke und Bunker wurden mit Bomben schwersten Kalibers angegriffen.

Die Verluste des Feindes in der Luft betragen insgesamt acht Flugzeuge, davon wurden fünf im Luftkampf, drei durch Flak abgeschossen; drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Die deutsche Unterseebootwaffe versenkte in den letzten Tagen über 100 000 Tonnen. Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Frauenheim meldet die Versenkung von 41 500 BRT. Schiffraum, darunter den britischen Dampfer „Wellington-Star“ von 11 400 BRT. Ein zweites U-Boot unter der Führung von Oberleutnant zur See Endraß meldet 53 000 BRT, als vernichtet, darunter den britischen Hilfskreuzer „Carinthia“ von 22 300 BRT. Einem weiteren U-Boot gelang es, im Moray-Firth einen britischen Hilfskreuzer von rund 9 000 BRT. zu versenken.

Beim Rheinübergang zeichnete sich der Major eines Bionerbootallons, Gaatke, durch tapferen persönlichen Einsatz besonders aus.

## Italiener greifen Flottenstützpunkte und Flughäfen an

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Luftwaffe hat am gestrigen Tag die Flottenstützpunkte und die Flughäfen von Malta, Korfika und Tunis mit Bomben belegt.

Im Luftkampf wurde ein englischer Jäger abgeschossen. Die feindliche Luftwaffe hat sich auf einige Einflüge, fast immer mit verhältnismäßig wenig Flugzeugen, beschränkt und dabei besonders nachts auf Städte und auf offenes Gelände Bomben abgeworfen.

In Savona werden bei der Zivilbevölkerung ein Toter und einige Verwundete gezählt. In Cagliari hat der feindliche Angriff Schaden an einigen Hallen des Flugplatzes angerichtet, sechs Mann des technischen Personals sind tot, etliche 30 wurden verletzt. In Palermo hat sich die feindliche

Fliegerformation beim Start unserer Jagdflugzeuge zurückgezogen und auf den Angriff verzichtet.

In den Alpen immer stärkere Tätigkeit unserer Aufklärungsabteilungen.

In Nordafrika sind zu Lande, in der Luft und zur See Aktionen gegen die englischen Streitkräfte mit günstigem Ergebnis in voller Entwicklung.

In Ostafrika umfangreiche Tätigkeit unserer Luftwaffe gegen Flotten- und Luftstützpunkte im Sudan und in Kenia mit beträchtlichen Ergebnissen: einige Flugzeuge wurden am Boden zerstört und Schaden an den Anlagen angerichtet; einige Einflüge des Feindes haben Schaden an den Anlagen und in Dire Dawa an der Bahnlinie verursacht.

### Deutsche Truppen in Paris. Einen Tag später Verbund

am das im Weltkrieg verabschiedet geronnen wurde in deutscher Hand. Die Sonne zum zweiten Mal zur Reife acht Minut

Die Bedeutung dieser Meldung liegt darin, daß Frankreich militärisch zusammengebrochen ist, dieses selbe Frankreich, das sich durch die Maginotlinie und durch eine allmähliche

Worte können nicht zum Ausdruck bringen, was unser Herr beabsichtigt. Es ist ein viel herrlicherer Widerstand in den

Entleeren in London  
Panikstimmung über die Nachrichten aus Frankreich

Das London wird gemeldet: Die Nachricht vom ihmachsvollen

In den Straßen, vor allem vor Downingstreet 10, sammelten

Die Londoner Morgenpresse hat noch am Vormittag ver

Über den Schod abzuschwächen, den Kennauds Verschwinden in

Die Londoner Morgenpresse hat noch am Vormittag ver

Über den Schod abzuschwächen, den Kennauds Verschwinden in

Über den Schod abzuschwächen, den Kennauds Verschwinden in

Über den Schod abzuschwächen, den Kennauds Verschwinden in

Über den Schod abzuschwächen, den Kennauds Verschwinden in

# Siegreiches Vorwärtsstürmen

Vom Kanal bis zur Schweizer Grenze — Verfolgung des geschlagenen Feindes auf die Loire — Das Plateau Langres überschritten — Maginotlinie von St. Avold und Saaralben durchbrochen — Oberrhein östlich Colmar überschritten

## Festung Verdun mit allen Forts erobert

Führerhauptquartier, 16. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die gesamte Front vom Kanal bis zur Schweizer Grenze ist in siegreichem Vorwärtsstürmen. Bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes auf die Loire zu, weitestens motorisierte und nichtmotorisierte Verbände in gewaltigen Marschleistungen und überholten vielfach den flüchtenden und erschöpften Feind. Die Zahl der Gefangenen ist ständig im Steigen.

Kostende Angriffe der Luftwaffe richteten sich mit harter Wirkung gegen die auf Bahnen und Straßen auf die Loire zurückgehenden Teile des Feindes.

Südostwärts von Paris und an der oberen Marne sind starke Panzer- und motorisierte Verbände im rastlosen Vorstoß nach Süden. Das Plateau von Langres ist überschritten. Die Rückzugslinien der von Saar und Rhein zurückweichenden französischen Kräfte sind damit durchstoßen. Die Festung Verdun mit allen Forts ist erobert. Auch die starken Besatzungen in der Gegend von Longuyon sind genommen.

An der Saarfront ist die Maginotlinie zwischen St. Avold und Saaralben durchbrochen. Der Oberrhein ist östlich Colmar in breiter Front im Angriff überschritten. Kampflieger- und Flakverbände unterstützten hier erfolgreich das Vorgehen des Heeres.

Kampf-, Stütz- und Jagdverbände griffen im übrigen an der ganzen Front die rückwärtigen Verbindungen des Gegners in großem Umfange an. An zahlreichen Stellen wurden Marschkolonnen zerstört und Eisenbahnstrecken durch Bomben unterbrochen. Etwa dreißig Züge wurden getroffen, mehrere Munitionszüge flogen in die Luft.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 40 Flugzeuge; davon wurden zwölf im Luftkampf, neun durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Sieben eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Die deutsche Unterseebootwaffe hat zwei neue Erfolge zu verzeichnen. Ein zurückziehendes U-Boot meldet die Versenkung eines vollbesetzten Truppentransporters von 12 000 T. am 30. Mai. Ein anderes U-Boot hat einen britischen Hilfskreuzer von rund 14 000 T. torpediert.

Beim Durchbruch durch die Maginotlinie an der Saarfront hat sich der schon einmal genannte Oberleutnant eines Infanterie-Regiments, Otto Schulz, durch besondere Tapferkeit erneut ausgezeichnet.

## Weit über Paris hinaus

Über 200 000 Gefangene

Führerhauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Verfolgung ist an der unteren Seine und der Maas überall im Gange. Die Auflösung der geschlagenen französischen Armeen schreitet fort. An verschiedenen Stellen ergaben sich feindliche Truppen kampflös.

In den letzten Tagen neu aufgetretene Verbände des Feindes sind aus eilig zusammengerafften Resten geschlagener Divisionen und aus Ersatztruppen gebildet.

Seit 5. Juni wurden bisher über 200 000 Gefangene gezählt. Die Beute an Material kann noch nicht übersehen werden.

Paris wurde gestern kampflös besetzt und durchschritten. Über dem Schloß von Versailles, in dem 1871 deutsches Schicksal gescheitert und 1919 deutsche Schmach besiegelt wurde, weht die Reichstriegelsflagge.

Südlich des Argonner Waldes wurde der Feind nach Südosten geworfen und seiner Rückzugslinie abgedrängt.

Am 14. Juni griffen Fliegerverbände aller Waffen im Großen und Ganzen an der Saarfront die Maginotlinie an. Besatzungswerte, Panzer, Artillerie- und Infanteriepositionen sowie Kolonnen wurden während des ganzen Tages mit Bomben aller Kaliber besetzt.

Truppen des Heeres brachen gleichzeitig, durch Artillerie unterstützt, in das Festungskampffeld der Maginotlinie ein und entzifferten dem Feind zahlreiche Besatzungsanlagen. Die starke Wertgruppe Saaralben-West wurde genommen.

Im Raum Verdun-Meg-Belfort richteten sich wirksame Luftangriffe gegen Truppenansammlungen und Bewegungen auf Bahnen und Straßen. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden zerstört, viele Eisenbahnstrecken beschädigt. Auch im übrigen Frankreich erzielten unsere Kampfverbände gute Angriffserfolge gegen Flugplätze, wichtige Eisenbahnstrecken und zurückgehende Kolonnen.

Während der Nacht zum 15. Juni unternahm der Gegner die üblichen Einflüge nach West- und Südwestdeutschland und warf dabei wiederum planlos und ohne militärische Ziele zu treffen, Bomben ab.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 43 Flugzeuge, davon wurden 13 im Luftkampf, 9 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Fünf eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Die Verluste des Gegners am 13. Juni erhöhten sich um 10 Flugzeuge auf insgesamt 29, die eigenen um 4 Flugzeuge auf insgesamt 6.

Im Raum um Narvik wurden in den letzten Tagen Forts und Tromsø kampflös besetzt. Eine Abteilung ausgehender Gebirgstruppen, die am 2. Juni aus der Gegend von Faule über das wegelose Gebirge nach Norden angetreten ist, hat am 13. Juni die Vereinigung mit der Gruppe Narvik vollzogen.

Besonders ausgezeichnet haben sich der Staffelführer Hauptmann Walther, indem er bisher 20 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abschoss und 11 weitere am Boden zerstörte, der Leutnant Weber in einem Schützenregiment, indem er im letzten Augenblick unter rücksichtslosem persönlichem Einsatz fünf Zündleitungen an einer wichtigen Brücke durchschnitten und so den Übergang unversehrt in unsere Hand gebracht hat.

## Italienischer Erfolg an der ligurischen Küste

Ein feindlicher Zerstörer versenkt — Einige Ortschaften an der Alpenfront besetzt  
Luftwaffe versenkte ein feindliches U-Boot — Volltreffer auf Aiden

Rom, 15. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Alpenfront ist der vorgesehene Plan weiter ausgebaut worden, indem einige Ortschaften jenseits der Grenze besetzt worden sind. Feindliche Versuche zur Behinderung der Aktion sind abgeschlagen worden. Einige Gefangene wurden eingebracht. In der Morgenröhe des 13. Juni sind Einheiten unserer Marine und Torpedobooten zusammengeschlossen. In den Kampf haben auch die Küstenbatterien der Kriegsmarine eingegriffen. Das Torpedoboot „Catalani“ hat zwei große Zerstörer getroffen und einen davon versenkt. Ortschaften der ligurischen Küste sind von den feindlichen Geschossen getroffen worden. Man zählt einige Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung.

Die Luftwaffe hat trotz der ungünstigen Wetterlage eine neue und wirksame Bombardierung der militärischen Anlagen von Malta vorgenommen und dabei zahlreiche Einrichtungen über den feindlichen Werken durchgeschlagen. Ein feindliches U-Boot wurde von unseren Wasserflugzeugen versenkt.

In Italienisch-Nordafrika hat der Feind Angriffe mit zahlreichen Panzerkräften gegen unsere Linien an der ägyptischen Grenze erneuert. Die Angriffe sind aufgehalten worden. Durch die wirksame Aktion unserer Luftwaffe mit Maschinengewehrfire und durch den Abwurf von kleinen Bomben wurden beträchtliche Erfolge erzielt.

Über dem Gebiet von Tunis ist eine rege Erkundungstätigkeit der Luftwaffe entfaltet worden.

In Italienisch-Afrika hat die Luftwaffe, abgesehen von zahlreichen Erkundungsflügen jenseits der Grenze, in der Nacht zum 13. Juni in Wellenformation den Flotten- und Luftflottenstützpunkt von Aiden angegriffen und auf diesem Volltreffer erzielt und ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen. Einer unserer Apparate ist nicht zurückgekehrt.

In den Nachmittagsstunden wurde der Flottenstützpunkt von Bahr bombardiert, drei Flugzeuge wurden am Boden zerstört, die Anlagen schwer beschädigt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Am Nachmittag des 12. Juni und in der Nacht des 13. Juni haben die Engländer die Ortschaft Gohwein und den Flughafen von Aiden bombardiert, ohne beträchtlichen Schaden anzurichten. Die feindliche Luftwaffe hat einige nächtliche Flüge über einigen Städten Mittel- und Norditaliens durchgeführt.

Flugzeugstützpunkte, Hafenanlagen und militärische Anlagen des Feindes erfolgreich bombardiert — 40 feindliche Flugzeuge vernichtet

Rom, 16. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Alpenfront entwickeln sich unsere Aufklärungsaktionen überall jenseits der Grenze. Der Feind, der sich ihnen vergeblich widersetzt, hat Gefangene und automatische Waffen in unseren Händen gelassen. Im Mittelmeer führen Flotte und Luftwaffe ihre Tätigkeit mit immer wirksameren und vorsprechenderen Ergebnissen fort. Während der englische Rundfunk offiziell den Verlust des englischen Kreuzers „Calliope“ der bereits im Heeresbericht Nr. 2 gemeldet wurde, bestätigte, haben unsere Torpedobooten in einer weiteren siegreichen Aktion gegen feindliche U-Boote eines davon versenkt.

Gleichzeitig hat unsere Luftwaffe ihren Angriffswillen bestätigt und überall die Initiative ergriffen. Mit sicherem Erfolg sind zahlreiche Bombardierungen gegen französische Flugzeugstützpunkte und gegen die Hafenanlagen von Korsika, gegen das Arsenal von S. Maria (Malta) sowie eine großangelegte Offensivaktion unter Teilnahme von 70 Jagdflugzeugen gegen die Flughäfen von Cannes und Nizza und Cuert-Pierrefeu in Südfrankreich durchgeführt worden.

40 feindliche Flugzeuge sind, teils in heftigen Luftkämpfen, teils am Boden, vernichtet worden. Ein großes Munitionslager wurde in die Luft gesprengt, und zahlreiche Brände wurden hervorgerufen. Die feindliche Abwehr war bemerkenswert: Fünf unserer Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika sind heftige Aktionen gegen den zahlreichen Tanks unterstützte englische Streitkräfte im Gange, die einen Angriff in Richtung Sidi-Azeis versucht hatten.

In Ostafrika haben Einheiten unserer Luftwaffe die Luftstützpunkte von Berbera und Mandera bombardiert. Über Massaua wurden zwei englische Flugzeuge bei einem Einflugversuch abgeschossen.

In der Nacht zum 15. Juni hat der Feind die üblichen Einflüge über das italienische Gebiet fortgesetzt. Über Genua sind einige Bomben abgeworfen worden, die wenig Schaden anrichteten, aber denen einige Zivilpersonen zum Opfer gefallen sind. Vier feindliche Flugzeuge sind von der Flakartillerie abgeschossen worden.

## Die nächtlichen Einflüge über Mittel- und Norditalien

Opfer unter der Zivilbevölkerung — Geringer Sachschaden  
Rom, 15. Juni. Die im heutigen italienischen Heeresbericht angegebene Sondermeldung über die nächtlichen Einflüge feindlicher Flugzeuge über Mittel- und Norditalien hat folgenden Wortlaut:

Die im Heeresbericht Nr. 4 erwähnten feindlichen Luft- und Seeangriffe fanden in den frühen Morgenstunden des 14. Juni statt.

Über Rom wurden Flugzettel folgenden Inhalts abgeworfen: „Der Duce hat den Krieg gewollt! Da ist er! Frankreich hat nichts gegen euch. Halte! Frankreich wird halten. Frauen Italiens! Niemand hat Italien angegriffen! Eure Söhne, eure Männer, eure Verlobten sind nicht ausgegangen um das Vaterland zu verteidigen, sondern um den Stolz eines Mannes zu befriedigen. Siegreich über die Welt wird ihr Vaterland, Eland und Sklaverei erliden.“ — Durch ein Geschoss der Luftabwehr wurde eine Frau leicht verletzt.

In Turin wurden durch ein in einem Haus explodierendes Geschoss der Luftabwehr ein Mann getötet und weitere zwei Zivilpersonen leicht verletzt.

In Genua wurden durch das Feuer feindlicher Kreuzer einige Privathäuser durch mittlere und kleine Granaten beschädigt, wobei drei Zivilpersonen getötet und zwölf verletzt wurden.

Bei dem kombinierten Angriff feindlicher Luft- und Seeestreitkräfte auf Savona wurden sechs Zivilpersonen getötet und 22 verletzt.

In Imperia wurde ein 72-jähriger Angestellter leicht verletzt. Bei dem Angriff auf Bagnoli wurden acht Zivilpersonen leicht verletzt. In allen anderen Orten ist weder nennenswerter Sachschaden angerichtet worden, noch sind Personen zu Schaden gekommen.

## Das Ritterkreuz für verdiente Führer in Heer und Marine

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen Admiral Carl, Vizeadmiral Lüffens und Kommandant Admiral Schmundt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz dem Oberleutnant de Boer, Kommandeur eines Artillerie-Regiments verliehen.

## Reynaud zurückgetreten

Bétain bildet eine neue Regierung  
Genf, 17. Juni. Der französische Rundfunk gibt bekannt: Reynaud hat demissioniert. Marshall Bétain hat die neue Regierung gebildet.

Diese setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Bétain, Staatsminister und Vizepräsident: Charbonnier, Minister für nationale Verteidigung: General Besson, Justiz: Fremicourt, Krieg: General Coulon, Kriegsmarine und Handelsflotte: Admiral Darlan, Luftfahrt: General Bugnot, Neukeres: Baudouin, Innere: Pommaré, Finanzen und Handel: Bouthillier.

Auch Reynaud erwidert: Die Regierungen in Frankreich verbrauchten sich in katastrophaler Schnelligkeit. Wie an den militärischen Fronten so ist auch an der inneren Front Frankreich der völlige Zusammenbruch nicht mehr aufzuhalten.

Flüchtlingsstrom in die Schweiz

Genf, 17. Juni. Nach einem Bericht des Genfer Blattes „Suisse“ trifft infolge des unaufhaltenden Vordringens der deutschen Divisionen nach Süden eine große Zahl von französischen Flüchtlingen auf Schweizer Boden ein, die sich von Stunden zu Stunde vergrößert. In Les Berriers an der französisch-schweizerischen Grenze wird ein ununterbrochener Strom französischer Zivilflüchtlinge in südliche Richtung festgestellt.

## Aus aller Welt

Höchste spanische Auszeichnung für Ribbentrop. Im Auftrag des spanischen Staatschefs und Generalissimus Franco überreichte der Chef des spanischen Generalstabes, General Bigon, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop die höchste spanische Auszeichnung, die Rette des Ordens vom Joh und den Willen. Die Rette des Ordens vom Joh und den Willen ist eine Auszeichnung, die bisher in Deutschland nur dem Generalfeldmarschall Hermann Göring verliehen wurde.

Neue Wahlen des britischen Außenministeriums. Das britische Außenministerium verbreitet zur Zeit wieder so wie im Herbst des vergangenen Jahres Gerüchte über Wahlen des Außenministeriums. Der Zweck ist, die öffentliche Meinung von der Einseitigkeit abzuwenden, daß die englisch-französische Lage nicht so verhängnisvoll ist. Heute wird nicht mehr über solche Dinge spekuliert, sondern es werden die Rette der französisch-englischen Freundschaft auf dem Kontinent vertrieht.

Verbrecherische Ausgehungen. Reuter fordert alle jungen Menschen und Greise in England auf, die Wege zu verarmten und sich mit Gewehren zu bewaffnen. Es leugnet die ganze britische Struppellosigkeit und Brutalität, ein Volk, das sich in höherer Zeit befindet, mit solchen selbstmörderischen Aufforderungen selbst zum Untergang zu treiben.

Die mangelhafte rüstungsmäßige Vorsorge Englands. Über die mangelhafte rüstungsmäßige Vorsorge Englands wird im britischen Parlament zugesehen, daß man noch nicht einmal die für die Abwehr der deutschen Luftangriffe notwendigen Divisionen, die mit 250 000 Mann besetzt werden, neu ausrüsten könne. „News Statesman“ erklärte, daß die Polzei bei der Munitionslieferung von 1940 sehr viel schlechter sei als der Stand von 1915.

Wieder ein Britendampfer gestohlen. Der britische Dampfer „Neapolis“ hat im Hafen von Barcelona Verlust erlitten, als er sich vor der Verfolgung durch ein italienisches U-Boot zu retten versuchte.

Durch Polizei zur Arbeitsstätte geholt. Die letzten Feindberichte aus Frankreich haben in London einen niederländischen Eindringling gemacht. Der Berichterstatter des Stockholmer „Blades“ meldet seinem Blatt, daß man die Stimmung in der englischen Hauptstadt an diesem Wochenende ohne Unterbrechung die härteste seit 20 Jahren bezeichnen könne. In der allerletzten Minute verfuhr England, lang Verarmtes nachzuholen. Bei der weisung des Ministers für Flugzeugproduktion seien die Arbeiter in Lancaster durch Verarmungen in Rinos, aber auch durch die Polzei zu einer Sonderarbeit während des Wochenendes in den Werksstätten geholt worden.

Japanische Geküwänge für Mussolini. Der japanische Kriegsminister Rado und der Generalstabschef des japanischen Heeres, Rüst Ramin, haben an Mussolini ein Telegramm mit den Wünschen für einen siegreichen Verlauf des Krieges gerichtet.

Ein Abkommen Berlin-Moskau. Am 10. Juni wurde in Moskau ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und UdSSR über das Verfahren zur Regelung von Streitigkeiten zwischen den beiden Staaten abgeschlossen. Die Verhandlungen wurden im freundschaftlichen Geiste geführt und im Laufe eines Monats erfolgreich abgeschlossen.

# Die Schweizer Grenze erreicht

## Ring um die feindlichen Truppen in Lothringen und im Elsaß geschlossen

Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schnelle Truppen haben heute bei Pontarlier südostwärts Besancon die Schweizer Grenze erreicht.

Damit ist der Ring um die feindlichen Kräfte in Lothringen und im Elsaß geschlossen.

# „Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern“

### Der Führer über das deutsch-amerikanische Verhältnis

Berlin, 15. Juni. Der Führer empfing im Westen den amerikanischen Korrespondenten Karl von Wiegand und beantwortete ihm für die amerikanische Presse eine Reihe von Fragen über das deutsch-amerikanische Verhältnis.

Über die Einstellung Deutschlands zu Amerika erklärte der Führer, daß Deutschland einer der wenigen Staaten ist, die sich nicht von jeder Einmischung in amerikanische Angelegenheiten distanzieren hätten. „Deutschland hat territoriale oder politische Interessen auf dem amerikanischen Kontinent weder früher gehabt noch besitzt es solche heute. Wer das Gegenteil behauptet, tut aus irgendwelchen Gründen vorläufig. Wie sich der amerikanische Kontinent daher sein Leben gestaltet“, so betonte der Führer, „interessiert uns nicht. Dies gilt nicht nur für Nordamerika, sondern ebenso für Südamerika.“

Zu der Monroe-Doktrin bemerkte der Führer: „Ich glaube nicht, daß eine Doktrin, wie sie Monroe proklamiert hat, als eine einseitige Inanspruchnahme der Nicht-Einmischung angesehen werden könnte oder kann; denn der Zweck der Monroe-Doktrin bestand nicht darin, zu verhindern, daß europäische Staaten sich in amerikanischen Dingen einmischen, was übrigens England, Amerika selbst, fortgesetzt tut, sondern daß eben Amerika nicht in europäische Angelegenheiten einmische.“

Die Tatsache, daß George Washington selbst eine derartige Warnung an das amerikanische Volk ergoß, bestätigt die Richtigkeit und Vernünftigkeit dieser Auslegung. Ich sage daher: Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern.“

Nach Deutschlands Haltung zu dem von Präsident Roosevelt angekündigten Aufrüstungsprogramm Amerikas befragt, erwiderte der Führer: „Ich halte mich an die Monroe-Doktrin und bejahe die Beantwortung dieser Frage. Ich beurteile auch das Aufrüstungsprogramm der USA nicht; es interessiert mich auch nicht. Ich arbeite selber gewohnheitsmäßig seit Jahren am Aufrüstungsprogramm der Welt und kann daher vor allem die menschlichen Schwächen von den realen Möglichkeiten des menschlichen Lebens sehr gut unterscheiden. Es scheint über diesen Punkt sehr phantastische Anschauungen zu herrschen.“

Zu der Frage der Intervention Amerikas durch Lieferungen von Flugzeugen und Kriegsmaterial antwortete der Führer: „Die Intervention Amerikas mit Massenslieferungen von Flugzeugen und Kriegsmaterial kann den Ausgang dieses Krieges nicht ändern. Gründe dafür brauche ich nicht anzugeben. Die Entscheidung wird darüber entscheiden.“

Seine Auffassung zu den in Amerika so weit verbreiteten Klagen und Meinungen über eine angebliche deutsche „Fünfte Kolonne“ fasste der Führer folgendermaßen zusammen: „Ich kann nicht annehmen, daß die sogenannte Fünfte Kolonne gar nichts denken, was ein von gewissenloser Propaganda für durchsichtige Zwecke entworfenes Schreckgespenst nicht existiert. Wenn unzählige Regierungen ihre Wälder erst in den Krieg hegen und dann einen Teil der Schuld lieber auf andere abschieben wollen. Der Hauptgegner für die natürliche in allen Ländern vorhandene innere Opposition ist die natürliche in allen Ländern vorhandene innere Opposition. Diese Opposition hat mit Deutschland gar nichts zu tun. Eher im Gegenteil! Es sind dies entweder radikalste Kommunisten oder international orientierte Kommunisten oder aber nicht zu weit weg davon, mit ihrer eigenen Opposition auf dem Landesschritt zu werden, tragen sie diese Elemente des Völkerverrats an und versuchen, so, rechtswidrige Methoden des patriotischen Mäntelchen umzubringen und sie vor den Augen der Welt durch die Erfindung des gräßlichen Begriffs „Fünfte

Kolonnie“ moralisch zu motivieren. Unsere Gegner werden diesen Krieg verlieren, nicht weil sie eine Fünfte Kolonne, sondern weil sie korrupte, gewissenlose oder geistig beschränkte Politiker haben. Sie werden ihn verlieren, weil ihre militärische Organisation schlecht, ihre Kriegsführung wahrhaft miserabel ist.

Deutschland wird diesen Krieg gewinnen, weil das deutsche Volk weiß, daß seine Sache gerecht ist, weil die deutsche militärische Organisation und Führung die bessere ist und weil wir die beste Armee und die beste Ausrüstung haben.

„Es war nie meine Absicht oder mein Ziel“, so erklärte der Führer weiter, „das britische Weltreich zu vernichten. Ich habe im Gegenteil noch vor Ausbruch des Krieges, der von England und Frankreich angezettelt wurde, der englischen Regierung Vorschläge unterbreitet, in denen ich so weit ging, Großbritannien die Hilfe des Reiches für die Erhaltung des Empire anzubieten. Ich hatte von England nichts weiter verlangt, als daß Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied und behandelt werden sollte, daß England die deutsche Küste schützen sollte, falls Deutschland in einen Krieg verwickelt würde, und schließlich, daß man mir die deutschen Kolonien zurückgeben sollte. Und ich werde sie auch bekommen! Man erklärte und schrieb dagegen in London in aller Öffentlichkeit, daß der Nationalsozialismus vernichtet werden müsse, daß Deutschland aufgeteilt und vollständig entvölkert und machtlos gemacht werden müsse. Niemand habe ich gleichartige Ziele und Absichten gegenüber England geäußert. Als aber England Schlacht um Schlacht verlor, steheten die Machtgeber in England mit Tränen in den Augen Amerika an und erklärten, daß Deutschland das britische Weltreich bedrohe und zu zerstören suche. In diesem Krieg wird allerdings etwas vernichtet werden, nämlich eine kapitalistische Klasse, die für ihre niederträchtigen persönlichen Interessen bereit war und ist, Millionen von Menschen vernichten zu lassen. Aber dies wird — davon bin ich überzeugt — gar nicht von uns, sondern von ihren eigenen Willkür getan werden.“

### Adolf Hitler zur Schaffung einer neuen europäischen Ordnung berufen

Große Beachtung findet überall die Unterredung, die der Führer dem amerikanischen Pressevertreter von Wiegand gewährte hat.

Das nationale rumänische Blatt „Curentul“ unterstreicht besonders den Satz des Führers: „Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern.“ Das Blatt findet in dieser knappen Formel die Idee einer wirtschaftlichen und politischen Organisation unseres Erdteils. Weiter hebt das Blatt besonders die Sätze des Führers hervor, in denen er von der Vernichtung der kapitalistischen Klasse durch diesen Krieg spricht. Der vom Schicksal zur Liquidierung des demokristlichen Liberalismus und zur Einsetzung einer neuen Ordnung Berufene sei Adolf Hitler.

An hervorragender Stelle erscheint die Unterredung des Führers mit dem amerikanischen Journalisten Karl von Wiegand in allen Moskauer Zeitungen, und zwar zum größten Teil im Wortlaut. „Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern“ — dieses Leitmotiv der Unterredung hat auch in politischen Kreisen höchste Beachtung gefunden, um so mehr, als die Moskauer Regierung ihre Beziehungen zu Amerika von jeher nach demselben Grundsatze wahrgenommen hat.

Die Budapest „Uj Magyarok“ schreibt, wohl selten habe ein Sieger auf dem Gipfel des Ruhmes so weise, man könne fast sagen, gemäßigtere Worte gefunden. Der Gegner habe der Führer eigentlich mit keinem Ausdruck getränkt. — Der

„Bester Mond“ nimmt die Erklärungen des Führers zum Anlaß, um festzustellen, daß dies Worte eines Staatsmannes seien, der in die ferne Zukunft zu blicken weiß und dessen Haltung im Augenblick des größten Sieges Mäßigung und Aufbaumühe kennzeichnen.

Der weitere Verlauf der Kriegereignisse und der Fortgang der siegreichen deutschen Waffentaten hält die Weltöffentlichkeit und Presse nach wie vor im Bann. Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend mit seinen Angaben über den grandiosen Angriff der deutschen Truppen auf die Maginotlinie hat überall größtes Aufsehen erregt, während die Einnahme von Paris weiter in einer Reihe von Meldungen und Zitaten ausländischer Korrespondenten beschrieben wird.

Der Genfer Vertreter der Agentur Stefani berichtet über die Stimmung in Frankreich, die schließlich zu der inzwischen erfolgten Neubildung der französischen Regierung führte, einige bemerkenswerte Einzelheiten. Die öffentliche Meinung in Frankreich orientierte sich in diesem Augenblick nach Marshall Bétain hin, der als Gegenpol zu Reynauds betrachtet werde. Reynaud gelte andererseits als der Hauptverantwortliche für die Unterordnung Frankreichs unter die britischen Interessen.

Die antienglische Welle in Frankreich habe ein bedenkliches Ausmaß angenommen. Man glaube sogar, daß die sehr schwachen englischen Truppeneinheiten, die am linken Flügel der sogenannten französischen Front operieren, eher eine Belastung als eine Hilfe darstellen. Man halte es keineswegs für ausgeschlossen, daß die Engländer recht bald nicht nur von beiden Seiten des französischen Heeres, sondern auch von beiden Seiten französischer Truppenverbände in Gefahr geraten könnten, da der Englandhaß unter den französischen Soldaten ungeheure Fortschritte mache. Die Soldaten seien davon überzeugt, daß sie von der englischen Regierung als völlig unnützes Opfer preisgegeben worden seien. Das Heer, das sich tapfer geschlagen habe, sei über die Haltung Reynauds gegenüber dem Generalkommando geradezu empört. Man erinnere sich daran, daß Reynaud in seinen Radioansprachen und in seinen Reden vor dem Senat alle Schuld über die Niederlage des französischen Heeres dem Generalkommando zugeschrieben habe, während doch die größte Verantwortung an der Lage, in der sich heute Frankreich befindet, ausschließlich jener Klasse von Politikern zuzuschreiben sei, der Reynaud selbst angehöre und die sich heute einfach in einen sicheren Schlupfwinkel zurückgezogen hätte.

Ferner erzählten Flüchtlinge, daß der Jude Mandel noch kurz vor dem Fall von Paris mit der Ausrede der „Fünften Kolonne“ Hunderte von summarischen Erschießungen habe durchführen lassen. Man wisse beispielsweise nichts über das Schicksal der sieben Journalisten der Rechten, die jüngst verhaftet wurden, weil sie gegen die englischbörige Politik Reynauds Stellung nahmen. Es scheint, daß man sie unter die Opfer des jüdischen Ministers einreihen müsse.

In Anbetracht der Lage, in der sich Frankreich befindet, verurteilte man auch in Genf sehr stark die Tatsache, daß ausgerechnet in einem solchen Augenblick einem Juden der Auftrag erteilt worden sei, die Ordnung mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten, von denen auch ein Franzose mit Vorsicht hätte Gebrauch machen müssen. Diese Ansicht erklärte auch, weshalb das französische Volk und das französische Heer Reynaud hasse, der nicht einmal die nationale Ehre habe schützen können und in diesem Augenblick alle ihre Sympathien Bétain und Lebrun entgegenbringe.

Spontane Kundgebung in Moskau. Als am Freitagmorgen während eines Fußballspiels in einem Moskauer Stadion der Fall von Paris durch Lautsprecher bekanntgegeben wurde, erhob sich die große Menge der Zuschauer spontan von ihren Plätzen und gab ihrer Begeisterung durch lebhaftes Beifallsstößen Ausdruck.

## Ein Kind fiel vom Himmel

Roman von Margarete Steiner

Vertriebsrecht bei Central-Bureau für die deutsche Presse GmbH, Berlin SW 68, Reichstraße 16

Das Dienstmädchen ließ ihn ohne weiteres hinein in das Zimmer des Fräuleins, sie war es ja gewohnt, ihn täglich zur Probe kommen zu sehen. So hand er bereits mit dem vermeintlichen Hausgeiß zu sagen, daß jeder seinen ankommende Besuch unerbittlich abzuweisen sei!

„Kind, was ist los?“

„Gar nichts!“ trostete sie. „Bitte, gehen Sie! Ich bin krank, ich habe Migräne.“

„Dann wirst du ein Pulver nehmen und dich zu Bett legen, damit du abends gesund bist!“

„Ich spiele nicht!“

„Und warum nicht?“

„Sie werden meine Gründe respektieren müssen, auch ohne Sie zu kennen, Herr Oberdorf!“

„Beweißen Sie mich, Herr Oberdorf!“

„Das war zuviel. Ich weiß gar nicht, was Sie hier wollen?“ pliff Zeisel den Sänger an. „Ich habe Ihnen noch geschrieen!“

„Aber Kind, das ist doch Unsinn! Set mal zehn Minuten vernünftig und laß mit dir reden!“

„Das ist kein Unsinn, und Sie haben hier nicht ohne weiteres hereinzukommen, wenn ich mich nicht wohl fühle!“

„Was soll überhaupt die ewige Duzerei? Und Ihr Kind bin ich auch nicht! Ich bin für Sie Fräulein Hittig, werden Sie sich das, und gehen Sie!“

„Ich gebe nicht, ehe ich nicht herausgetriegt habe, wer diesen Ehrenstädter Wetterherzen dich getränkt hat, Herr Oberdorf?“

„Kun kunkelte sie ihn erst recht an. Die allzeit geduldeten, allzeit wohlgezogene Renate war zum Versen angetan mit angestautem Unbill.“

„Was gehen Sie die Ehrenstädter Wetterherzen und Wetterherzen an? Sie selber sind nicht ein Haar harmlos. Machen Sie, daß jene Beleidigung in der Philharmonie ausgesprochen ist; wenn Sie das können, Herr Oberdorf, dann erlaube ich Ihnen, gegen andere vorzugehen, nicht eher! Ich brauche keine Hilfe! Die Ihre allerwenigsten! Ich habe mich gegen Sie gewehrt, und ich werde auch mit den anderen fertig werden!“

Oberdorf quoll das Herz über. Zeisel war ja so gut, und Zeisel war so schön! Er legte liebend die Hände ineinander. „Kind, liebes Kind, nein, fahre nicht auf! Und schmeiß mich auch nicht raus! Ich gehe nachher schon von selber. Sieh, du hast ja recht, ich bin damals in der Philharmonie schrecklich zu dir gewesen, ganz gemein schrecklich! Was glaubst du, was mir die Worte leid getan haben, als sie raus waren! Aber da waren sie eben raus, und du hast mir jede Möglichkeit genommen, dir das Ganze zu erklären. Und schriftlich abbitten? Weist du, Schreiben ist meine Stärke nicht!“

„Für eine ausgeklügelte Beleidigung gibt es kein Entschuldig.“

„Doch! Nämlich: Ich war wütend! Fuchsteufelswild war ich! Jawohl! Sieh mal, ich hatte das mit dem Kleid bei Gott nicht böse oder kränkend gemeint! Es war, gesellschaftlich gesehen, eine Unmöglichkeit, nachher sah ich's selbst, aber da war es zu spät! Das Herz war halt mit mir durchgegangen, dummes Kindel, du! Ich wußte nur, daß du lieb und schön warst, und ich wollte mein Aschenbrödel als Prinzessin sehen, du solltest schöner als alle die geschminkten Weiber auf dem Fest sein. Und warst es auch! Und ich war glücklich wie ein gestricheltes Hundel! Und da kam's auf einmal raus, und da sahst du nichts, keine Liebe, keine Freude, keinen Stolz von mir, nur deinen Standpunkt sahst du! Kind, da bin ich wütend geworden wie ein angegriffener Eber und hab' halt um mich gehauen wie solch ein Vieh!“

„Wozu sagen Sie mir das alles, Herr Oberdorf?“ wehrte sich Zeisel mühsam.

„Wozu? Weist ich's klar haben muß zwischen uns? Weist ich's nicht anders mehr aushalte?“

„Ja, es ist gut. Ich weiß es nun.“

„Nein, mein Kind! Ich gehe nicht von der Stelle, ehe du nicht wieder gut mit mir bist! Ich halt's so nicht aus.“

„Aber, Herr Oberdorf!“ Sie mußte lächeln.

„Nicht ausgelassen! Es ist wahr! Was habe ich alles in Berlin angestellt, um dich zu sprechen! Beim König von England hätte ich mit der halben Mühe 'ne Audienz gehabt! Ich bin wie ein kleiner Gefangenschaftler zu den Musikanten bei Franks gelaufen, ich dacht' immer, einmal wirst du doch da sein! Aber du kamst nie.“

„Sehr einfach: Ich war nie geladen.“

„Und mir hat diese — dieses Quadratscheufal gesagt, du wolltest nicht!“

„Aber, Herr Oberdorf!“ tadelte Zeisel, aber sie lachte nun.

„Na also!“ triumphierte er. „Kann ich dafür? Und als nichts half und als mir ganz hundeleid war beinewegen, da hab' ich meinem Herzen einen Stoß gegeben und hab' die Einladung dieser gräßlichen Person angenommen, bloß, um dir wenigstens hier nahe zu sein. Und ich selber hab' dem Alkohol den Hohn ins Ohr gefetzt mit dem Konzert, bloß damit ich Hoffnung hatte, mit dir zusammenzukommen! — Zeisel, begreift du denn noch immer nicht?“

„Ich begreife, Herr Oberdorf. Ich weiß nun, daß Ihnen die Geschichte leid tut. Ich will sie vergessen, und wir wollen wieder gute Kameraden sein!“ Sie reichte ihm halb weinend, halb lächelnd die Hand.

„Nein, Zeisel, du begreift bloß die Hälfte, bloß ein Zehntel! Die Geschichte tut mir leid, gewiß! Aber ich hab's nicht bloß um das Leidun gesagt oder um die gute Kameradschaft, Zeisel! Kind, es ist doch alles, weil ich dich lieb hab' und weil ich glattweg nicht mehr sein kann ohne dich!“

Erstrocken fuhr Zeisel zurück und starrte tränenlos, wortlos auf den Sänger.

„S ist wahr!“ schloß der ganz treuerzig. „Wenn der Karlheinz Oberdorf sich weiter in die Herzen der Menschen hineinsingen und hineinjubeln soll, da muß er halt das Zeisel aus Ehrenstadt als sein junges Weib um sich haben, es geht schon nicht anders, mein Herzert!“

Da tat das Zeisel einen mutigen Atemzug oder auch zwei, hielt sein losfliegendes junges Herz mit beiden Händen zurück und sagte stöhnend: „Und — meine Herkunft?“

„Deine Herkunft? Schapel, was hat denn die mit all dem zu tun?“

„Aufscheinend sehr viel. Ich muß ehrlich sein. Es ist schon einmal jemandes Liebe an ihr gescheitert. Und — ein ander wollte — diese Herkunft mit dem Gelde meiner Eltern zudecken und mich dann in Gnaden mit in Kauf nehmen, den hab' ich zum Schelttern gebracht!“

„Recht so, Zeisel! Und den Halsunken nenne mir, damit ich ihm noch einen Extratrakt geben kann!“

„Nein, lassen Sie nur!“ sagte sie ganz leise und verseucht. „Ich hab' genug von der Geschichte, völlig genug.“

(Fortsetzung folgt.)

